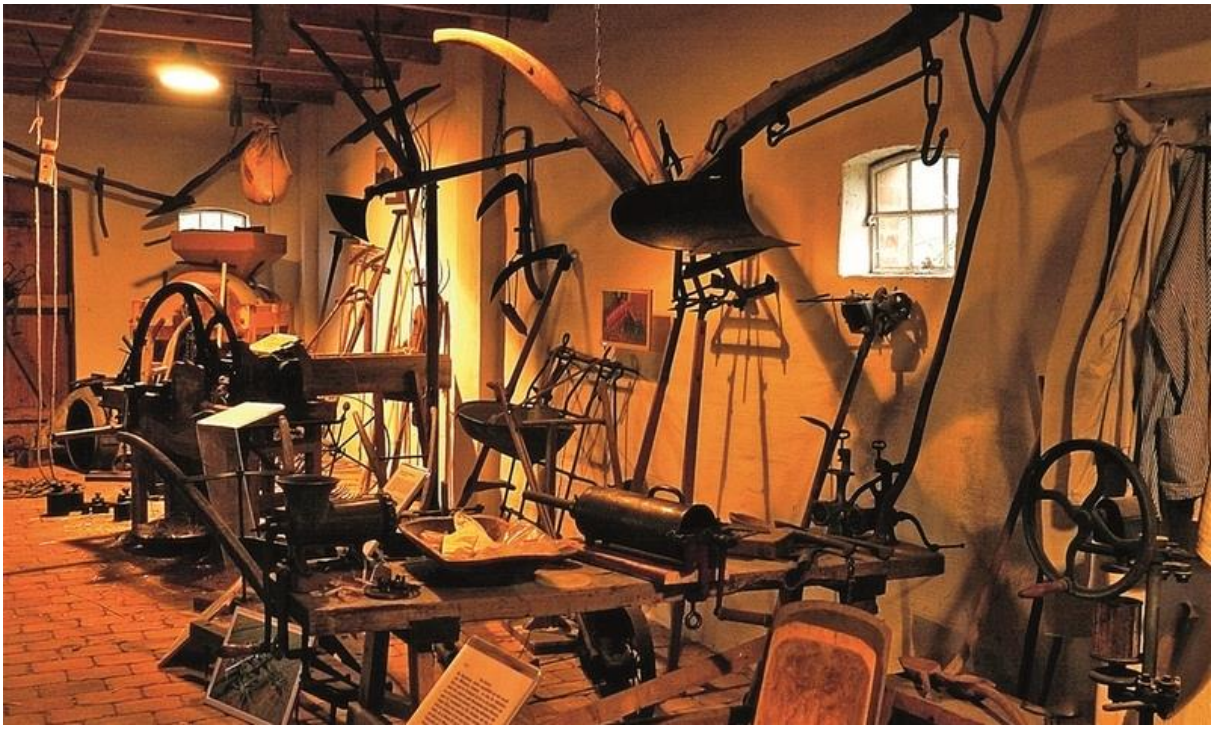
Neuer Teil der WZ-Serie Ortschaften / Heute: die größte Walsroder Siedlung - Düshorn

Das Dorf, das alles hat



Landwirtschaft spielte einst die zentrale Rolle: Sammlung historischer Geräte in einem alten Schweinestall.

“Düshorn hat alles, deshalb leben die Leute so gern hier”, sagt Ortsvorsteher Matthias Schünemann. “Alles” - das ist eine großzügige Infrastruktur mit Dorfladen, Sparkasse, Post, drei Gaststätten, Kindergarten, Grundschule und attraktiven Freizeiteinrichtungen. Dazu gehört auch das funktionierende Dorfleben mit aktiven Vereinen, selbstverständlich gelebter Hilfsbereitschaft und ganz viel Eigenleistung.

Düshorn verlor im Zuge der Gebietsreform 1974 seine Selbstständigkeit und ist seitdem die größte Ortschaft der Stadt Walsrode mit heute 2075 Einwohnern, die im Hauptort und in den drei Ortsteilen Beetenbrück, Ellinghausen und Rödershöfen leben. Als einzige Walsroder Ortschaft darf das 1237 erstmals erwähnte Düshorn ein eigenes Wappen führen. Es zeigt blaues Wasser und gelben Heidesand, ein Horn, das auf die ursprüngliche Form des Dorfes hinweist, und Wellen für das Strandbad.

Leerstand gebe es in Düshorn nicht, so Schünemann, die Angebote für junge Familien am Herzen liegen. Ein Neubaugebiet entstand Anfang der 2000er Jahre, gleich nebenan werden demnächst in einem zweiten Bauabschnitt weitere 30 bis 40 Bauplätze

erschlossen. Die Resonanz ist groß, nicht nur bei jungen Menschen aus Düshorn, die im Ort bleiben wollen, sondern auch bei Interessenten von außerhalb. Junge Familien finden im Ort eine Grundschule vor, die von rund 80 Kindern aus Düshorn, Krelingen, Westenholz, Ostenholz und Bockhorn besucht wird, sowie einen Kindergarten mit drei Gruppen und Krippe.

Bis zur Eingemeindung hatte Düshorn ein eigenes Gemeindebüro. Heute ist der Ortsvorsteher dort nach Terminvereinbarung anzutreffen. Das Dorfmuseum mit historischem Schulklassenraum und wechselnden Ausstellungen wie einem original nachgebildeten Friseursalon aus den 1950er Jahren ist auch in das ehemalige Gemeindebüro eingezogen. Das Museum, das von einem Verein ehrenamtlich betrieben wird, verfügt über mehrere Außenstellen und dokumentiert das Leben in Düshorn in früheren Zeiten. In einer der Außenstellen, einem ehemaligen Schweinestall, sind landwirtschaftliche Geräte zu sehen, eine andere in Ellinghausen dient als Backhaus, und auch die zur Expo 2000 angelegte Obstbaumwiese ist ein liebevoll gepflegter Außenstandort des Museums. Der Obstgarten ist Teil eines mit Wegen verbundenen kleinen Naherholungsgebietes in der Ortsmitte, zu dem auch Teiche, der Wald “Wedden” und demnächst eine Blumenwiese gehören. Zum Museumsverein zählt auch eine Volkstanzgruppe, die Heidmärker Danzlüüd, deren Trachten nach Originalschnitten aus der Zeit um 1800 angefertigt wurden.

Ein Anziehungspunkt im Sommer ist das Strandbad, das durch den Sandabbau beim Bau der Autobahn 27 entstand. Seit 2004 sorgt ein Verein mit ehrenamtlichen Helfern für den Betrieb. Mitglieder kommen nicht nur aus dem Ort, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung. Wer Mitglied ist, kann kostenlos baden. Zum Strandbad gehört auch eine Blockhaussauna, die sich großer Beliebtheit erfreut.

Zum regen Dorfleben tragen etliche Vereine bei - der Sportverein Niedersachsen von 1912 hat rund 700 Mitglieder und ein breites Angebot vom Mutter-Kind-Turnen über Fußball, Tischtennis, Tennis, Gymnastik, Radsport und Qi Gong bis zu der immer beliebt werdenden Boule. Das Sportlerheim wurde ebenso in Eigenleistung realisiert wie die Schießstanderweiterung beim Schützencorps Düshorn von 1878, dem 220 Mitglieder

angehören. Kleinkaliber- und Luftgewehrschießstände gibt es beim Schützencorps, außerdem Lichtpunktschießen für Kinder und eine Anlage für Bogenschützen. Die Düshorner Schützen organisieren das Schützenfest, den Laternenumzug zusammen mit Feuerwehr und Kindergarten und den Adventsmarkt.

Die Ortsfeuerwehr hat 1999 ihr jetziges, ebenfalls in Eigenleistung errichtetes Domizil bezogen. Sie ist mit 60 Aktiven, 25 Mitgliedern in der Jugendabteilung, 20 in der Kinderfeuerwehr und mehr als 400 passiven Mitgliedern eine tragende Säule des Dorflebens. Die Wehr organisiert das Osterfeuer und die Altpapiersammlung, begleitet Umzüge im Ort und ist auch für den Brandschutz in Bockhorn zuständig. Das DRK organisiert dreimal im Jahr Blutspendenaktionen. Das Erntefest wird in jährlich wechselnden Straßenzügen gefeiert, die Bewohner kümmern sich um die jeweilige Gestaltung des Festes. Auch der Walsroder Bürgerbusverein ist in Düshorn beheimatet.

Eine architektonische Besonderheit bietet die St.-Johannes-der-Täufer-Kirche: den freistehenden Glockenturm. Nachdem das Gotteshaus und damit auch der Glockenturm in der Vergangenheit zweimal abgebrannt waren, entschloss man sich, beim Wiederaufbau 1827 den hölzernen Kirchturm ein Stück abseits zu errichten. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten im Rahmen der Verbunddorferneuerung und mit Leader-Mitteln präsentiert sich die Kirche seit 2018 wieder als sehenswertes Schmuckstück in der Düshorner Dorfmitte. Ein Taufengel, der schwebend in der Kirche hängt, erfüllt noch heute bei Taufgottesdiensten seine Funktion.

Das Zentrum des Ortes hat sich in den vergangenen Jahrhunderten verändert - früher standen die Höfe dichter beieinander, erklärt Schünemann. Ein großer Brand zerstörte über 100 Gebäude, die Höfe wurden anschließend etwas außerhalb vom Zentrum in der Straße Auf dem Kamp wieder angesiedelt.

Einst landwirtschaftlich geprägt, verfügt Düshorn mit seinen Ortsteilen noch heute über acht Vollerwerbshöfe, ein Lohnunternehmen, mehrere Nebenerwerbshöfe und eine

Berufsimkerei. Was es in Düshorn auch noch gibt, sind eine Zahnarztpraxis, ein Friseur, ein Tierarzt, ein Blumenladen, eine Galerie, zwei Bäcker, ein Reisebüro, ein bei Urlaubern beliebter Campingplatz, Ferienwohnungen und Zimmervermietungen für Feriengäste, ein Metallbaubetrieb, eine Zimmerei, ein Landschaftsgärtner, ein Maler, zwei Kfz-Betriebe, ein Kanalservicebetrieb und ein Tiefbauunternehmen. Düshorns größter Arbeitgeber, die 1948 gegründete Firma Dieteg im Ortsteil Beetenbrück, hat sich auf die Produktion von Kabinen für industrielle und landwirtschaftliche Fahrzeuge spezialisiert.

Im Zuge der Verbunddorferneuerung mit Honerdingen, Westenholz, Krelingen und Bockhorn stehen aktuell die Wiederherstellung des Radweges zum Strandbad und die Ortsdurchfahrt in Beetenbrück auf dem Programm. Was es noch nicht gibt, man sich in Düshorn aber wünscht, sind Radwege nach Bockhorn und nach Bad Fallingbostel - und wieder eine Arztpraxis im Ort.

Bekannteste Persönlichkeit Düshorns war Komponist, Musikpädagoge und Lehrer Ludwig Rahlfs (1863 bis 1950), der im Ort aufwuchs. Er komponierte die Melodie des bekannten Liedes “Auf der Lüneburger Heide” nach einem Gedicht von Hermann Löns. Nach Rahlfs, der auf eigenen Wunsch seine letzte Ruhestätte in Düshorn fand, ist die Grundschule benannt, in der eine Dauerausstellung über sein Leben und Werk informiert.

“Einer der größten Flohmärkte in Norddeutschland”, so der Ortsvorsteher, findet alljährlich am letzten Sonnabend im August in Düshorn statt - in diesem Jahr zum 44. Mal. Weit mehr als 500 Stände säumen dann die Straßen, auf der Schlemmermeile können sich die Flohmarktbesucher stärken, der Erlös kommt den Vereinen im Ort zugute. “Mit einem Gartengrill und einer Getränkekiste fing alles an”, so Schünemann. Bis heute wird das Großereignis, das vor allem für Hobbyverkäufer gedacht ist, vom Flohmarktteam mit engagierter Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer und die anderen Vereine organisiert.

Wichtige Merkmale des Dorflebens - für die Veranstaltungen im Ort, aber auch im Privaten ganz selbstverständlich - seien “der große Zusammenhalt” und die Hilfe untereinander, hebt Schünemann hervor.
Matthias Kabel